

Die Baar-Donau – eine neue Heimat für den Biber

von Helmut Gehring

Der Biber (*Castor fiber*), das größte Nagetier Europas, war ursprünglich von Frankreich bis in die nördliche Mongolei und vom Norden Skandinaviens bis zum Mittelmeergebiet heimisch. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts stand er jedoch kurz vor der Ausrottung durch den Menschen. Sein dichter Pelz, sein schmackhaftes Fleisch und ein als Allheilmittel begehrtes Sekret seiner Markierungsdrüse, das so genannte Bibergeil, wurden ihm zum Verhängnis. Restvorkommen des Bibers gab es in Europa um 1900 nur noch in Südnorwegen, an der Elbe und an der Rhone sowie in Russland. In diesen Gebieten hatten etwa 1000 bis 2000 Biber die Verfolgung durch den Menschen überlebt. In Baden-Württemberg wurden die letzten Biber um 1834 an der Donau und an der Iller bei Ulm erlegt (NATURSCHUTZBUND DEUTSCHLAND, LANDESVERBAND BADEN-WÜRTTEMBERG 2005).

Um den Biber vor seiner vollständigen Ausrottung zu bewahren, begann man Anfang des 20. Jahrhunderts zuerst in Skandinavien und der damaligen Sowjetunion mit Auswanderungsaktionen. In Deutschland wurden während der 1970er Jahre in Bayern etwa 120 Biber aus Russland, Polen, Frankreich und Skandinavien an mehreren Stellen ausgesetzt (LANDESANSTALT FÜR UMWELT, MESSUNGEN UND NATURSCHUTZ 2005). Dieses Projekt leitete die Rückkehr des Bibers an der Donau ein (Abb. 1). Bis zum Jahr 2000 war der in Bayern verlaufende Donauabschnitt durchgängig vom Biber besiedelt. Isolierte Einzelvorkommen in Baden-Württemberg gab es zu dieser Zeit bei Sigmaringen und Tuttlingen. Der derzeitige Bestand des Bibers in Baden-Württemberg wird auf 650 Exemplare geschätzt (LANDESANSTALT FÜR UMWELT, MESSUNGEN UND NATURSCHUTZ 2005). Es war also abzusehen, dass sich der Biber auch an der weitgehend naturnahen Baar-Donau früher oder später dauerhaft ansiedeln würde. Seine Lebensansprüche werden hier gut erfüllt: durchschnittliche Wassertiefe mindestens 0,8 m, Uferbereiche in denen sich Erdhöhlen graben lassen und eine reichhaltige Ufervegetation als Nahrung.

Am 9.11.2003 entdeckte Karlheinz Gut (Gewässerwart der Anglergemeinschaft VS-Villingen) an der Donau bei Neudingen oberhalb des Mühlenstauwehres eindeutige Fraßspuren des Bibers. Eine systematische Nachsuche erbrachte weitere Nachweise für die Anwesenheit des Bibers an der Baar-Donau

- 11.11.2003 eindeutige Fraßspuren an einer Espe unterhalb der Pfohrener Donaubrücke
- 15.11.2003 eindeutige Fraßspuren an einer Weide zwischen Donaueschingen und Pfohren.



Abb. 1: Ein erstes Zeichen für eine Rückkehr des Bibers auf die Baar. Das Bild fotografierte Prof. Dr. Reichelt 1980 am Unterhölzer Weiher.



Abb. 2: Lebensraum des Bibers an der Baar-Donau mit Fraßspuren; Winteraspekt, Dezember 2005 (Foto H. Gehring).

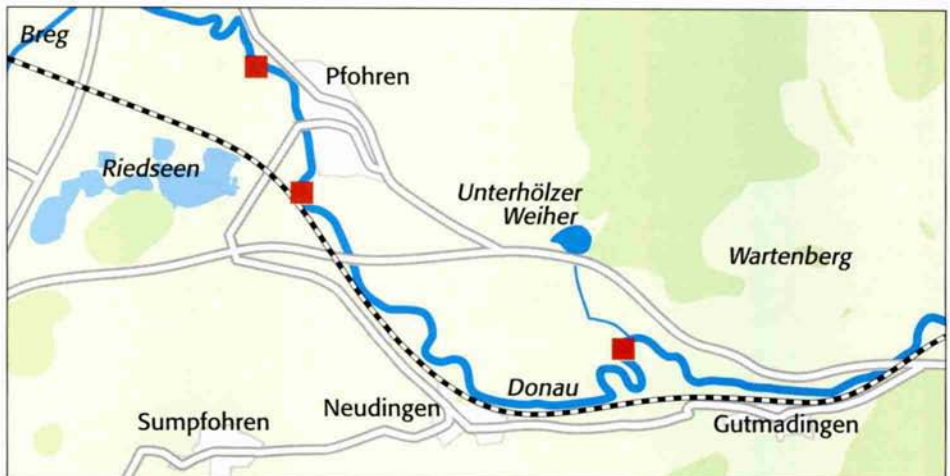


Abb. 4: Frische Fraßspuren des Bibers an der Donau im Dezember 2005 (rote Quadrate).



Abb. 3: Lebensraum des Bibers an der Baar-Donau mit Fraßspuren;
Sommeraspekt, Juli 2006 (Foto H. Gehring).

Seitdem gibt es viele Nachweise, die belegen, dass der Biber neuerdings ein Bestandteil der heimischen Tierwelt der Baar ist (Abb. 2 und 3). Eine Erfassung von „Biberspuren“ an der Baar-Donau im Dezember 2005 (Abb. 4) lässt den Schluss zu, dass zwischen Donaueschingen und Geisingen von drei Bibervorkommen auszugehen ist. Ein Nachweis für eine Fortpflanzung der Biber im genannten Bereich ist bisher allerdings noch nicht gelungen.

Anschrift des Verfassers:
Prof. Dr. Helmut Gehring
Königsberger Straße 30
78052 VS-Villingen

Quellen

- LANDESANSTALT FÜR UMWELT, MESSUNGEN UND NATURSCHUTZ (2005): Der Biber in Baden-Württemberg – Handreichung zu dem Umgang mit dem Biber
Stand Juni 2005, Karlsruhe.
www.xfaweb.baden-wuerttemberg.de/nafaweb/berichte/pasm_03/pasm03.html
- NATURSCHUTZBUND DEUTSCHLAND, LANDESV ERBAND BADEN-WÜRTTEMBERG (2005): Der Biber – Fleißiger Geselle mit kräftigen Zähnen, Stuttgart.
www.nabu-bw.de/m05/m05_03/03397.html